

# Tierrettung ausgebremst

Wenn verletzte Tiere eingefangen oder zum Tierarzt transportiert werden müssen, ist Michael Sehr von der Tierrettung Metropolregion Rhein-Neckar gefragt. Doch ein Motorschaden hat nun den Rettungswagen des Vereins lahmgelegt.

VON OLIVIA KAISER

Tierrettungsassistent Michael Sehr war zu dem Zeitpunkt gerade zu einem Einsatz unterwegs. „Die Polizei hatte uns alarmiert. In der Ludwigshafener Innenstadt hatte jemand einen Käfig mit mehreren Vögeln abgestellt“, erzählt Sehr. „Dann gab es plötzlich ein Geräusch, alle Lampen im Fahrzeug gingen an, und ich bin stehen geblieben.“ Es ist bereits der zweite Motorschaden, den der Verein verkraften muss. „Wir wollen nicht noch einmal einen neuen Motor in das Fahrzeug einbauen“, sagt Jan Schabbeck, zweiter Vorsitzender des Vereins. „Wir brauchen ein neues Fahrzeug.“ Momentan ist Michael Sehr mit einem Ersatzwagen unterwegs, der aber nicht ausreichend ausgestattet ist. „Deshalb kann ich nicht alle Fahrten machen“, bedauert er.

Bei dem defekten Fahrzeug handelt es sich um einen ehemaligen Rettungswagen für Menschen von der Feuerwehr Frankfurt, der für Tierrettungen umgebaut wurde. „Am besten wäre wieder eine Ambulanz, aber wir wären auch schon mit einem Kastenwagen zufrieden, der Fenster hat und in dem man stehen kann“, sagt Schabbeck. Der Verein kann sich diese Anschaffung finan-

ziell jedoch nicht leisten. „Da sind wir auf Spenden angewiesen.“

Vor knapp einem Jahr hat die Tierrettung Metropolregion Rhein-Neckar das Einsatzfahrzeug in Betrieb genommen. „Es gibt keine richtige zuständige Behörde für die Tierrettung“, erklärt Jan Schabbeck. Wenn ein Tier in Not gerät, zum Beispiel irgendwo eingeklemmt ist, komme zwar die Feuerwehr, erklärt Schabbeck. Doch für einen Krankentransport sei sie nicht zuständig.

Die Tierrettung wird gut angenommen: Vier bis fünf Anrufe erreichen sie täglich.

„Deshalb haben wir die Tierrettung ins Leben gerufen.“ Einsätze beinhalten die Notversorgung verletzter Tiere oder den Transport zum Tierarzt. „Denn große Hunde oder auch Schlangen können im Taxi nicht transportiert werden“, weiß Jan Schabbeck. Auch wenn es gilt, einen verirrt Vogel in einem Gebäude oder ein verletztes Wildtier zu bergen, ist die Tierrettung zur Stelle. Der Verein arbeitet mit mehreren Tierärzten zusammen. Sie werden zu Hilfe gerufen, wenn es keinen Haustierarzt gibt oder dieser nicht verfügbar ist.



Jan Schabbeck (links) und Michael Sehr von der Tierrettung hoffen auf Spenden. Der Verein braucht dringend ein neues Einsatzfahrzeug.

FOTO: KUNZ-HARTMANN

Der Bedarf für den Service ist vorhanden. Vier bis fünf Anrufe bekomme er täglich, erklärt Michael Sehr. „An machen Tage rücke ich bis zu zehn Mal aus.“ Das Einzugsgebiet der Tierrettung reicht bis Heidelberg, Heppenheim und Neustadt. „Ich fahre alles im Radius von 60 Kilometern um Ludwigshafen an“, betont der Rettungsassistent.

Dabei handelt es sich auch um nicht ganz ungefährliche Einsätze: Vor Kurzem wurde Sehr gerufen, weil eine Frau einen schwarzen Skor-

pion vorfand, als sie ein Bündel Karotten waschen wollte, das sie vom Markt gekauft hatte. „Skorpione sind meistens giftig“, warnt Sehr. Und am Mittwoch war er in Viernheim im Einsatz. Dort hatte jemand einen Königspython ausgesetzt.

Jan Schabbeck und Michael Sehr hoffen deshalb, dass der Verein so schnell wie möglich das Geld zur Beschaffung eines geeigneten Fahrzeugs zusammen bekommt. Unterstützung gibt es beispielsweise von Ludwigshafens Bürgermeister Wolf-

gang van Vliet, der die Schirmherrschaft für den Spendenaufruf übernommen hat. 20.000 Euro, so schätzt der Verein, sind wohl für die Anschaffung eines geeigneten Fahrzeugs nötig. Jan Schabbeck: „Auch kleine Beiträge helfen uns weiter.“

## NOCH FRAGEN?

Der 24-Stunden-Rettungsdienst für Tiere ist unter der Notfalltelefonnummer 0621/6489167 zu erreichen. Informationen zur Spendenaktion gibt es im Internet: [www.tierrettung-rhein-neckar.com](http://www.tierrettung-rhein-neckar.com).

## AM RANDE

### Das älteste Lokal? Keine leichte Frage

VON MICHAEL SCHMID

Wirtschaft ist in Zeiten der Euro-Krise zu einem ziemlich komplexen Thema geworden. An vielen Stammtischen wird darüber diskutiert. Aber es gibt ein fast noch schwierigeres Thema: Welches ist die älteste Wirtschaft in Ludwigshafen? Viele tippen auf die Gaststätte „Maffenbeier“ im Hemshof, wo seit über 130 Jahren in der Schankstube Bier durch durstige Kehlen rinnt.

Nun hat sich unser Leser Rainer Sebastian zu Wort gemeldet und meint, dies sei definitiv falsch, die älteste Gaststätte in Ludwigshafen sei die „Linde“ in Mundenheim, die gibt es nämlich schon seit 1854/55. Das ist ja richtig, aber Mundenheim gehört erst seit 1899 zu Ludwigshafen. Wir haben deshalb beim Chef des Stadtarchivs nachgefragt. Stefan Mörz sagt, dass es durchaus noch ältere Lokale auf dem heutigen Stadtgebiet gibt. Etwa der Ausschank der Privatbrauerei Mayer in Oggersheim, die 1846 gegründet wurde. Unweit davon, in der Schillerstraße, befindet sich zudem der „Wittelsbacher Hof“. Auf dem Grundstück liegt seit 1681 ununterbrochen eine Gastwirtschaft, auch wenn das Gebäude zwischenzeitlich neu gebaut wurde. Aber Oggersheim gehört erst seit 1938 zu Ludwigshafen. So gesehen könnte der „Maffenbeier“ nach Ansicht des Historikers länger zur Stadt Ludwigshafen gehören, als die älteren Gaststätten in den später hinzugekommenen Stadtteilen. Dies sei schlicht und einfach Definitionssache. Am besten treffen sich alle Experten mal auf ein Bier, um die Frage der ältesten Kneipe der Stadt zu klären. Aber wo?

# Mit Aufbauseminar Punkte in Flensburg loswerden

Elf Ludwigshafener Fahrschulen haben sich zusammengeschlossen, um freiwillige oder verpflichtende Kurse für Verkehrssünder anzubieten – Vorteil: Kurze Wartezeiten

ASP und ASF – hinter diesen Buchstaben verbirgt sich eigentlich etwas Unangenehmes: Es sind die Abkürzungen für Kurse, die Autofahrer freiwillig oder verpflichtend belegen, wenn sie beim Verkehrszentralregister in Flensburg zu viele Punkte angesammelt haben. Elf Fahrschulen aus dem Raum Ludwigshafen haben sich jetzt zusammengeschlossen, damit man nicht zu lange bis zu einem solchen Kurs warten muss.

Vier oder fünf Punkte angesammelt zu haben, ist normalerweise kein größeres Problem. Es sei denn, man möchte als Begleitperson eines 17-jährigen Fahrers unterwegs sein. Das „Begleitende Fahren“ hat Rheinland-Pfalz nach fünf Jahren Modellprojekt zum 1. Januar dauerhaft eingeführt. Die Begleitperson hat allerdings einige Voraussetzungen zu erfüllen: Sie muss mindestens 30 Jahre alt sein und seit fünf Jahren im Besitz eines Führerscheins – und darf höchstens drei Punkte auf dem Flensburger Konto haben.

Wer vier bis acht Punkte hat, kann vier von ihnen loswerden, wenn er ein Aufbauseminar für Punkteauffäll-



Fahrschulen in Ludwigshafen bieten gemeinsam Aufbaueminare für Punkteauffällige und Führerschein-Neulinge an. Das Ziel: Vier Punkte vom Flensburger Konto gestrichen bekommen.

FOTOS: PRIVAT/LENZ (ARCHIV)



lige (ASP) erfolgreich abschließt. Für Führerschein-Neulinge, die gegen die Straßenverkehrsordnung verstoßen haben, ist die Nachschulung Pflicht. Er oder sie muss ein Aufbau-seminar für Fahranfänger in der Probezeit (ASF) besuchen.

„Es ist das erste Mal, dass Fahrschulen gemeinsam etwas auf die Beine stellen.“

Beide Schulungen darf nicht jeder Fahrer vornehmen. Eine entsprechende Lizenz ist nötig. „Es geht dabei vor allem um pädagogische Inhalte“, sagt Daniela Gerschler von der Fahrschule Schlachter mit Sitz in Oggersheim und Filialen in Mundenheim und Limburgerhof. „Wir sprechen über die Delikte und darüber, wie man sie künftig vermeiden kann.“ Wichtig sei der Austausch in der Gruppe. Zum Kurs gehört auch eine Fahrprobe, bei der zwei andere Teilnehmer auf der Rückbank sitzen. „Die erzählen dem Fahrer hinterher schon, dass es keine gute Idee war, mit 70 durch den Ort zu fahren.“ Alle Fahrschulen im Einzugsbe-

reich des Tüv Ludwigshafen, die berechtigt sind, die Kurse anzubieten, haben sich laut Gerschler Anfang des Jahres zusammengeschlossen, um die ASF- und zum Teil die ASP-Kurse reihum anzubieten. Interessenten müssten nun nicht mehr die Fahrschulen abklappern, um einen Termin zu bekommen, sondern können sich an eine zentrale Kontaktstelle wenden. „Auch in den Sommerferien muss man höchstens zwei bis drei Wochen warten, bis der Kurs losgeht“, so Gerschler. Jeden Monat finde ein Seminar mit zehn Teilnehmern statt.

Es sei das erste Mal, sagt Gerschler, dass Fahrschulen gemeinsam etwas „auf die Beine stellen“. Zwar gestaltet jedes Unternehmen seine Preise selbst. Aber man stimme sich bei Treffen über Kursinhalte ab und bringe sich gegenseitig auf den neuesten Stand. Gerschler begeistert: „Wir sind eine Gemeinschaft, die aktiv an der Verkehrssicherheit mitwirkt.“

## NOCH FRAGEN?

Die nächsten Kurs-Termine erfährt man telefonisch (0177-2966987 oder 0172-6221920) oder per E-Mail an [seminarhotline@t-online.de](mailto:seminarhotline@t-online.de). (heB)

## BRIEFE AN DIE LOKALREDAKTION

### RASER

#### „Sprechen vielen aus der Seele“

Zum Leserbrief „Zur Rennstrecke mutiert“ (Ausgabe 20. Juli) über Raser in der Schwanthalerallee in Ludwigshafen (Parkinsel). Siehe dazu auch „Was Leser ärgert“ heute auf Lokalseite 2.

Sie sprechen sehr vielen Ludwigshafener Bürgern aus der Seele. Haargenau dieses Problem trifft auch auf Edigheim zu. Vorschrittmäßige Autofahrer in der Oppauer Straße werden im 30er-Bereich mit 60 Stundenkilometern überholt und bekommen den Vogel oder auch die Faust gezeigt. In der Umlandstraße wurde ich mehrmals bedroht. Auf den Straßen herrscht mittlerweile eine Anarchie. Die Politiker reden die Probleme schön und nehmen Pseudomessungen vor. Sind die Bürger nur noch ein zu vernachlässigendes Übel? Durch das Durchwinken der Verkehrslobby werden die kriminellen Verkehrsvergehen legalisiert und unterstützt. Die Probleme liegen weit in den 70er Jahren zurück. So wurden neue Wohn- und Gewerbegebiete erschlossen, dennoch sind die Infrastrukturen noch aus den 50er Jahren. Die fehlende Verkehrsplanung zeigt sich als großes Problem in ganz Ludwigshafen. Wohnstraßen werden

zur Rennstrecke und zur Durchfahrt für Schwerlastverkehr und landwirtschaftliche Fahrzeuge. Es wurde plan- und ziellos gebaut, ohne Konzepte und Visionen. Seit 1970 hat der Verkehr um 1860 Prozent zugenommen, das heißt, wo ein Pkw fuhr, fahren heute 1860. Weiterführende Konzepte fehlen bis heute. Genau die Leute, denen wir diese fatale Situation zu verdanken haben, sitzen in den Entscheidungsgremien und kochen noch immer die gleiche Suppe. (...)

Walter Ludwig, Ludwigshafen

### LUDWIGSTRASSE

#### „Blind oder ignorant“

Zu „Hoffnung folgt Ernüchterung“ (19. Juli) über die Ludwigshafener Ludwigstraße.

Das ist ja mal wieder typisch meine Heimatstadt. Zuerst baut man dem Einzelhandel in Ludwig- und Bismarkstraße eine Mauer vors Geschäft, nennt sie Rhein-Galerie, und macht dann den Einzelhandel dafür verantwortlich, dass die Kunden aus dem Einzugsgebiet lieber ins City-Parkhaus fahren, statt über die Mauer zu klettern. Wer hat denn nach einem schweißtreibenden Durchgang durch die Rhein-Galerie noch die Kraft, dem Einzelhandel einen Kon-

dolenzbesuch abzustatten? Das war vorrauszusehen, und die Politiker, die das zu verantworten haben, waren entweder blind oder einfach ignorant. In beiden Fällen ist es zutiefst zynisch, die Verantwortung abzuwälzen.

Rainer Krug, Ellerstadt

### TIERHEIM

#### „Tiere sind die Leidtragenden“

Zu „Wir haben keinen Platz mehr“ (8. Juli) über das Tierheim.

Vor einigen Wochen wurde mein Leserbrief bezüglich der Anfrage nach einer Katze im Tierheim Ludwigshafen veröffentlicht. Viele Personen haben sich bei mir gemeldet, deren Anfrage ebenfalls, teils in sehr rüdem Ton, abgewiesen wurde. Leserbriefe in der RHEINPFALZ haben weitere Erfahrungen mit dem Tierheim öffentlich gemacht. Diese fanden daraufhin, wie ich, ihre Tiere in anderen Tierheimen oder bei Privatpersonen. Jetzt kann ich in der RHEINPFALZ lesen, dass das Tierheim überfüllt ist und krampfhaft (...) Abnehmer gesucht werden. Die Abgewiesenen werden in nächster Zukunft aus Frust, dem Tierheim als Abnehmer nicht mehr zur Verfügung stehen. Die Überfüllung ist eine logische Folge. Die Tiere sind die Leidtragenden. Vollrath Huber, Ludwigshafen

### STRASSENAMEN

#### „Notorischer Wichtigtuer“

Zu „Streit um Straßennamen“ (20. Juli) über eine Verhüllungsaktion von Bernhard Wadle-Rohe wegen historisch belasteter Namen auf Straßenschildern im Stadtgebiet.

So tief kann das Sommerloch (...) gar

nicht sein, dass Sie dem Kaspertheater eines notorischen Wichtigtuers ein derartiges Forum bieten. Wenn dieser Mochtgertern-Künstler ein Problem mit seiner Bedeutungslosigkeit hat, können ihm Fachleute gewiss helfen. Unsere Tageszeitung ist dafür zu schade. Was die Straßennamen betrifft, so hätten diese vor 60 Jahren ein Thema sein können. Aus heutiger Sicht möchte ich nur einen Namen nicht mehr lesen: Wadle-Rohe.

Ulrich R. Matthes, Ludwigshafen

#### „Befragung der Anwohner“

(...) Die Kosten für eine Namensänderung sind wie üblich vom Bürger zu tragen, und es geht hier nicht um ein E-Mail-Schild mit dem Straßennamen, sondern um die Änderungen bei allen Papieren. (Pass, Fahrzeugschein, Briefköpfe, Stempel). Desweiteren möchte ich anmerken, dass sich die Umbenennung vom Danziger Platz durch einen Namen mit türkischem Hintergrund ebenfalls problematisch erweisen könnte, im Hinblick auf den Völkermord an den Armeniern, der bis heute noch nicht aufgearbeitet ist. In diesem Sinne rate ich der demokratisch korrekten „Künstlergruppe“, eine Befragung der betroffenen Anwohner zu starten und sich dann am Willen der Betroffenen nach demokratischer Sitte zu orientieren.

Andreas Runck, Ludwigshafen

## ZUSCHRIFTEN

Die Redaktion freut sich über jeden Leserbrief. Um einen großen Leserkreis zu Wort kommen zu lassen, müssen Zuschriften gekürzt werden. Anonyme oder fingierte Briefe veröffentlichen wir nicht. Wir sind nicht zum Abdruck verpflichtet. Die Redaktion trägt die presserechtliche, aber nicht die inhaltliche Verantwortung. Um uns die Bearbeitung zu erleichtern, bitten wir unsere Leser, ihre Telefonnummer für Rückfragen anzugeben.



Leser fotografieren (616): „Diese Blutblume steht mit 20 Blüten auf unserem Anwesen in Böhl-Iggelheim“, schreibt RHEINPFALZ-Leserin Elke Defren zu ihrem Bild. Blutblumen sind eine Pflanzengattung aus der Familie der Amaryllisgewächse. Sie umfasst nach heutiger Schätzung bis zu 22 Arten.